



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 12 (1942)**

282 (12.10.1942) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-305608](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-305608)

Woche! Der große Erfolg! 1.15, 3.15, ein Fruchtkuchen, glisch, Maria An Hörbiger, Wilf Platte, Erich Henckels, Walter a. Neue Wochenl. Gb. 14 J. zuged. te Sonntag vorm. stellung mit dem ten Expedition. idnis stirbt". Ein rikanischer Erleb- ung: Ernst Udet und Nashornjagd. Tieraufnahmen. Riesenschlangen, efanten, Giraffen, de, Geier, Hyänen dbahn. - Im Be- ie Wochenschau gelassen! te 1.30, 3.15, 5.15 n Windstoß". Ein Film mit Paul it Debar, Ursula a Wagner, Lina Vorher: Neues und Kulturfilm: beitsstätten". Für b 14 Jhr. erlaubt. te Sonntag vorm. vorstellung mit gram. „Ein Wind- Neueste Wochen- Kulturfilm. - Für o 14 Jhr. erlaubt. r besonderen Be- te Sonntag 5 Vor- 45, 1.00, 3.15, 5.30, „große Spiel" für Gustav Knuth, ann, Josef Sieber, Maria Andersgast. - Neue Wochen- liche zahlen nur und zweiten Vor- Preisel. r. 2. Ruf 52772. 0, 7.40, So. 1.30 r, Hans Stüwe in Freie". Ein gro- der Ufa-Film! Jgd. nicht zu eckenheimerstr. 11 l einer großen ssen". Ein Dik- cher Sprache mit aire und Georgie te Wochenschau: algrad. - Beg- 0 und 7.30 Uhr. zugelasen! o, J 1, 6, spielt vormittags. - la ung: „Herr Kobla steuer" mit Herm. rit Kreyaler, Wal- Fritz Odemar. - ung voll Tempo, ensation, Liebe, rirklichkeitstreue. g, wie sie nicht cht werden konnte von interessanter Neueste Wochen- urfilm. - Beginn 0, 3.10, 5.25 Uhr. 12.30, 2.25, 4.4. uellung 7.30 Uhr. Müller, Mittelstr. 41 Ein Lied der t m. Charles Kull- throg, F. Kampers Jgd. sind zuged. 30, 7.45! So. 1.28 rkarou, Friedrich- ntag letzter Tag n 4.30 u. 7.00 Uhr. ar: Märchenvor- estiefelte Kater". l. 4.30, Hptf. 5.15 Lilly Birgel, Lillian ly Fritsch in osen". - Jugend hat Zutritt. lbou, Waldhof. - Märchenvorstel- weichen und Re- albau: 1.30 Uhr. r. 4.00, 6.15, 8.30. Hans Albers, An- titilla Hörbiger. -

Verlag u. Schriftleitung  
Mannheim, R 3, 14-15  
Fernr.-Samml.-Nr. 354 21  
Erscheinungsweise: 7 x  
wöchentlich. Zur Zeit ist  
Anzeigenpreisliste Nr. 13  
gültig. - Zahlungs- und  
Erfüllungsort Mannheim.

# Stafetten-Freizeitbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Montag-Ausgabe

12. Jahrgang

Nummer 282

Mannheim, 12. Oktober 1942

Bezugspreis frei Haus  
2.— RM. einschl. Trä-  
gerlohn, durch die Post  
1.70 RM. (einschließlich  
1 Rpf. Postzeitungs-  
gebühren) zuzüglich 42  
Rpf. Bestellgeld. - Ein-  
zelverkaufspreis 10 Rpf.

## Gesetz und Vorschrift, die uns Schicksal sind

Das deutsche Dichtertreffen verbunden mit einer Arbeitstagung der europäischen Schriftstellervereinigung im Kriegsjahr 1942 / Grundlegende Ausführungen Dr. Goebbels' an das geistige Deutschland von heute

### Moralische und materielle Kräfte

Weimar, 11. Okt. (HB-Funk)

Anlässlich der Eröffnung des Deutschen Dichtertreffens, verbunden mit einer Arbeitstagung der europäischen Schriftstellervereinigung im Kriegsjahr 1942 in der Weimarerhalle zu Weimar, hielt Reichsminister Dr. Goebbels nachfolgende Ansprache:

Meine deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Wenn ich heute im Rahmen des deutschen Dichtertreffens und der Arbeitstagung der europäischen Schriftstellervereinigung in Weimar, der Stadt unserer Dichterkönige, das Wort ergreife, so nehme ich dabei die willkommene Gelegenheit wahr, mich mit einigen grundlegenden Ausführungen an das geistige Deutschland von heute zu wenden. Es liegt in der Natur des Krieges, vor allem wenn er einen so überdimensionalen Umfang annimmt wie der gegenwärtige, daß er eine mehr als normal erträgliche Verschärfung aller öffentlichen Arbeit mit sich bringt. Er nimmt Zeit und Kraft eines Volkes so voll in Anspruch, daß davon für die Zwischentöne in den Beziehungen der Menschen untereinander nicht mehr viel übrig bleibt. Wir leben heute alle in einer körperlichen, seelischen und geistigen Anspannung ohne Gleichen. Viele von uns hätten es früher gar nicht für möglich gehalten, eine derartige physische Anstrengung auf längere Dauer zu ertragen. Und doch ist das notwendig und deshalb auch möglich.

Es wäre gänzlich verfehlt, in diesem gigantischen Kräfteinsatz nur eine physische Leistung unseres Volkes sehen zu wollen. Ebenso stark, wenn nicht noch stärker, treten besonders bei der längeren Dauer des Krieges die geistigen und seelischen Leistungen der Menschen in Erscheinung. Sie haben ein Maß und einen Umfang angenommen, die nur bei stärkester Anspannung aller Kräfte durchgehalten werden können. So wichtig das rein materielle Potential eines Volkes für die erfolg- und siegreiche Fortsetzung des Krieges ist und bleiben wird, ebenso hoch müssen die moralischen Kräfte veranschlagt werden, die diesen materiellen Einsatz begleiten und ihm erst eine tragfähige Basis geben. Der geistige Kampf um eine Neugestaltung unseres nationalen Lebens und damit um die sinnvolle Ordnung eines sonst im Chaos zu versinken drohenden Kontinents ist deshalb nicht nur von einer ausschlaggebenden Bedeutung; er gibt darüber hinaus dem Kampf der Waffen erst einen realen Hintergrund und ein moralisches Profil. Der Krieg müßte auf die Dauer unerträglich werden, wenn ihm nicht eine höhere Zielsetzung zugrunde läge, die dem blutigen Handwerk seine tiefere Bedeutung verleiht.

Es sei kein Wort darüber zu verlieren, fuhr der Minister fort, welches hervorragenden Anteil an den Voraussetzungen zur Durchführung des Krieges unsere Arbeiter und Bauern haben. Daneben aber behauptet sich gleichberechtigt die geistige Leistung des deutschen Volkes. Der ungeheure wirtschaftliche und soziale Aufstieg des Reiches seit 1933 hatte seine geistigen Ursachen. Wir stehen deshalb in diesem Kriege nicht nur im Kampf für unsere materielle, sondern auch für unsere geistige Existenz.

### Die Geißel des Intellektualismus

Mit besonderer Eindringlichkeit erörterte Reichsminister Dr. Goebbels den Unterschied der notwendig zwischen den wertvollen Teilen unserer nationalen Intelligenz und der Halbgebildeten der Intellektualisten gemacht werden müsse. Es wäre absurd, führte er aus, die nationale Intelligenz zum Gegenstand des öffentlichen Spotts zu machen, da ja auch die politische Führung sich dieser Intelligenz zu rechne. Wenn der Nationalsozialismus den Intellektualismus bekämpfe, so sei etwas ganz anderes gemeint. Wörtlich sagte Dr. Goebbels: „Unter Intellektualismus verstehen wir eine Art von Halbgebildeten, die zu viel weiß, um aus Instinkt und zu wenig weiß, um aus Erkenntnis zu glauben. Sie ist nicht bis zu jener inneren Harmonie der geistigen Arbeit vorgedrungen, die ihr Wesen darin ausdrückt, daß sie Wissen und Charakter in eine sinnvolle Übereinstimmung bringt. Einer kann wenig wissen und doch seine Kraft im Glauben und im Vertrauen finden. Seine Waffe ist der Instinkt. Einer kann viel wissen und auf der Erkenntnis bauen. Nur wer mitten zwischen beiden steht, dem nimmt das halbe Wissen den Instinkt und der Vorenthalt der Mangel an Wissen die Erkenntnis. Eine innere Belastung hindert ihn daran, gläubig auf die Zeit zu vertrauen und ihren Aufgaben zu dienen, aber seine Intellektualität reicht nicht aus, seinen Charakter an ihr zu schulen und

damit unanfechtbar zu machen. Es wäre ein nationales Unglück für unser Volk, wenn dieser Typus Mensch mit seinen ständigen Zweifeln die öffentliche Meinung ansteckte. Er ist unfruchtbar im Denken und gerade deshalb steril im Handeln. Man kann sich keine schlimmere Verirrung des menschlichen Geistes vorstellen. Sie muß demaskiert und der öffentlichen Verachtung preisgegeben werden. Je stärker man sich aber von ihr absetzt, um so deutlicher muß man sie von ihrer geistigen Arbeit unterscheiden, die ihrem Volke im ernstesten Schaffen und gläubigen Ringen mit dem spröden Stoff der Forschung dient oder die ihren Zoll an das nationale Leben in jahrelangem entsagungsvollem Einsatz entrichtet.

Mit den ungezählten Belastungen zersorgter

### Der Schriftsteller ist der geistige Bahnbrecher seiner Zeit

Wo anders als hier hätte auch der Dichter und Schriftsteller seinen Platz? Der nationalsozialistische Staat hat ihm eine Funktion zugewiesen, die weit über seine frühere rein individualistisch bestimmte Zweckarbeit hinausreicht. Ich selbst habe in meinem Leben zu viel geschrieben, um nicht zu wissen, wie schwer man für diese schönste und beglückendste aller menschlichen Passionen zu bezahlen hat. Der Stil ist eine Sache, die nicht gelehrt werden kann, man hat Stil oder hat man ihn nicht. Er ist nicht nur eine Angelegenheit des Schreibens, sondern ebenso sehr auch eine des Lebens. Nur Snobs schreiben um des Schreibens willen. Der echte Schriftsteller, und der Dichter ist der höchstgestimmte aller Schriftsteller, schreibt, um einem Zweck zu dienen. Er hat nur Verachtung für eine rein ästhetische Kunst, die ausschließlich die Kunst will. Der Schriftsteller ist der geistige Bahnbrecher seiner Zeit. Wer

Tage und durchwachter Nächte, in eisiger Einsamkeit verbracht, in ewigen Zweifeln und peinigen inneren Anfechtungen. Vor ihr nehmen auch wir den Hut ab. Sie verdient die bewundernde Achtung eines Volkes, dessen Leben und Zukunft auch ihr schöpferisches Wirken geweiht ist.

Die Kilometersteine der Straße der menschlichen Entwicklung sind von ihr gesetzt worden. Unsere moderne Kultur und Zivilisation sind Ergebnisse ihres stillen geistigen Heiligtums, das sich mehr in Leistungen als in Worten manifestiert. Ich sehe im Geiste vor mir das unabsehbare Heer deutscher Forscher, Gelehrter, Künstler, Dichter, Maler und Baumeister, einen langen Zug deutscher Tonschöpfer und Gestalter in Stein und Marmor die Genien des guten und edlen Lebens einer Nation, die erst in ihren Schöpfungen ihre Verewigung finden. Sie haben die Sonne angezündet über unseren Häuptern. Als ärzt-

liche Forscher haben sie die moderne Menschlichkeit von den Geißeln mittelalterlicher Krankheiten der Pest und Cholera befreit. Sie zogen in unentdeckte Erdteile, nicht um zu nehmen, sondern um zu bringen. Wo stände die Menschheit heute, wollte man sich ihr Leben ohne die Errungenschaften deutscher Forschungstätigkeit vorstellen! Es ist mir an diesem Tage mitten im Krieg, den wir auch nur siegreich bestehen können auf Grund der Beherrschung der modernen Technik, die wiederum das Resultat unserer Wissenschaft ist, ein tiefes und herzliches Bedürfnis, mich mit unserem ganzen Volk ehrfürchtig und dankbar zu verbeugen vor dem ewig suchenden, die Materie bis in ihre letzten Geheimnisse durchdringenden Geist der deutschen Forschung, die, wo sie echt ist, aus der Einsamkeit des Laboratoriums und der Studierstube doch immer den Weg zur Gemeinschaft des Volkes sucht und findet.

neben oder hinter seiner Zeit lebt, verliert damit auch das moralische Anrecht, zu seiner Zeit zu sprechen. Die geistige Sprache einer Zeit liegt unausgedrückt in ihrem Fluidum und in ihrer Atmosphäre. Der Dichter hat die Aufgabe Fluidum und Atmosphäre faßbar zu machen."

Der Dichter, der diesen Krieg in Worten darstelle, werde sich entscheidend bestimmen lassen müssen, durch den vom Führer und vom Nationalsozialismus geprägten neuen nationalsozialistischen Soldatentyp durch seine Haltung und seine Leistungen. Das erfordern seine eigenen Stilmittel. Aber gerade der Berufene werde sich an dieser Aufgabe bewähren. Daneben verlangten auch andere große Stoffgruppen, die unmittelbar dem Umkreis der gegenwärtigen Wirklichkeit zu entnehmen seien, ihre Darstellung. Die deutsche Schrifttumsführung sei bemüht, unseren Dichtern den Mut zur Gegenwart zu stärken.

Es sei indessen zu bedenken, daß unser

Volk nach des Tages Arbeit Lösung und Entspannung brauche und diese in einem leichten und fesselnden Schrifttum suche. Damit sei nicht der Rückkehr zum kitschigen Schmöcker das Wort geredet. An seine Stelle würde ein frisches und unmittelbares Buch ohne Überspanntheiten, aber mit allen Reizen fesselnden Geschehens und einer schlichten Menschenezeichnung treten. Der Förderung des guten und unterhaltenden Buches diene auch das vor wenigen Wochen erlassene große Preisausschreiben. Zu diesem Wettbewerb seien vor allem die Dichter aufgerufen.

Auf dem Gebiet des politischen und des Berichtschrifttums über den Krieg kämen nur noch die besten Arbeiten zur Veröffentlichung. Arbeiten, die den gewaltigen Leistungen angemessen seien, die der deutsche Soldat vollbringe.

Fortsetzung siehe Seite 2

## Die elsässische Wirtschaft auf vollen Touren

Eichenlaubträger Traut und Ministerpräsident Köhler auf der Straßburger Kreistags-Kundgebung

(Sonderbericht unseres nach Straßburg entsandten Schriftleitungsmitgliedes)

P. R. Straßburg, 11. Oktober.

Wenn auf dem Karl-Rooß-Platz in Straßburg die Formationen der Partei antreten, wenn die Straßburger Einwohnerschaft zusammenströmt, um in einer Großkundgebung ihren Einsatzwillen und ihr Deutschtum darzulegen, dann ist das nicht anders, als wenn in irgendeiner anderen Stadt des Reiches sich Volksgenossen zu gleichem Ziel vereinigen; vielleicht nur noch feierlicher, weil das alte Münster mit seiner Schwurhand herüberschaut und selbst Ausdruck der Weihe und des Bekenntnisses ist. Daß diese Stadt aber erst seit zwei Jahren wieder in die Hohlheit des Deutschen Reiches zurückgekehrt ist, daß diese Menschen in zwei Jahren lernen mußten, wozu auch dem letzten Deutschen im Altreich fast zehn Jahre zur Verfügung gestanden haben, das merkt man diesen Feiertagen nicht an. Der zweite Straßburger Kreistag, der in den letzten Tagen der Vorwoche Rechenschaft über geleistete Arbeit abgestattet und die Zielsetzung für die kommenden zwölf Monate erhalten hatte, wurde am Sonntag mit einer Großkundgebung abgeschlossen, die als Meilenstein auf dem Weg des Nationalsozialismus im Elsaß gewertet werden darf.

Kreisleiter Bickler eröffnete die Kundgebung und begrüßte als Redner Generalmajor Traut, den ersten Elsässer, den das Eichenlaub des Ritterkreuzes schmückt, und Ministerpräsident Walter Köhler. Gerade in diesen Tagen, da die ersten elsässischen Soldaten wieder in die deutsche Wehrmacht eintreten, konnte Generalmajor Traut die rechten Worte finden über das Wesen des Elsässers als deutscher Soldat.

Fünf Elsässer, die sich im Jahre 1918 zum Deutschtum bekannt haben, führen heute Divisionen an der Ostfront, darunter vier Ritterkreuzträger, und rund 2500 Freiwillige kämpfen bereits in der deutschen Wehrmacht. Männer aller Altersklassen und aller Stände. Im gegenwärtigen Gemeinschaftskampf müßten alle Elsässer beteiligt sein, um nach dem Endsieg mit gutem Gewissen auch an den Segnungen des Friedens teilnehmen zu können.

Ministerpräsident Köhler, den Kreisleiter Bickler als einen Mann von sachlichen Urteilen und warmem Herzen für die Elsässer Sache begrüßte, betonte, daß ein Kreistag die

Aufgabe habe, die Partei auszurichten und die außerhalb ihr Stehenden zur Mitarbeit heranzuziehen. „Ich weiß, daß es hier im Lande noch Restbestände aus jener Zeit gibt, als der Straßburger Sender sein Gift hat verspritzen können, und die immer betonen, in der Demokratie regiere das Volk; da muß ich fragen, welches Volk, etwa das „auserwählte“?"

Was in Frankreich in der parlamentarischen Demokratie zusammenregiert worden sei, entspreche doch viel weniger dem Willen des französischen Volkes als die echte Demokratie, die der Nationalsozialismus in Deutschland geschaffen habe, und in der der beste Mann die volle Verantwortung trägt.

Für unsere gegenwärtige Aufgabe ist die militärische, die politische und die wirtschaftliche Unüberwindlichkeit entscheidend. Was der deutsche Soldat in diesem Kriege leistet, gehört bereits der Geschichte an, und daß die deutsche Führung ihren Gegnern haushoch überlegen sei, könne selbst im englischen Parlament nicht mehr geleugnet werden. Auch über die innere politische Kraft braucht man nicht zu sprechen.

Für das Elsaß stand in den letzten beiden Jahren, seitdem es wieder dem Verband des Deutschen Reiches eingegliedert ist, der wirtschaftliche Aufbau an erster Stelle. Heute läuft die elsässische Wirtschaft auf vollen Touren, ja sie arbeitet besser als je. Dafür muß allen Beteiligten, Unternehmern wie Arbeitern, der Dank ausgesprochen werden. Die nationalsozialistische Wirklichkeit läßt sich allerdings nicht mit dem Blumenschen Paradies vergleichen, aber das war gar kein Paradies, sondern nur ein Phantom und es war so schwach, daß Frankreich auch hätte zusammenbrechen müssen, wenn nicht der Stoß durch die deutsche Wehrmacht erfolgt wäre. Ministerpräsident Köhler ging weiter auf Maßnahmen der Währungs- und Steuerpolitik ein, die zur Kräftigung des Elsaß durchgeführt werden konnten. Durch besondere Bestimmungen bei der Lohn-, Einkommen-, Grund- und Gebäude- und Bürgersteuer hat die elsässische Bevölkerung ein Mehr von 160 Millionen Reichsmark gegenüber dem Reich behalten. Auf der anderen Seite haben sich die Spargelder und festen Anlagen im Elsaß von 160 auf 410 Millionen

Reichsmark und die Guthaben laufender Rechnung von 80 auf 200 Millionen Reichsmark erhöht, das spricht dafür, daß die notwendige Kapitalbildung im Elsaß bereits erfreuliche Fortschritte gemacht hat.

Wir sind in dieses Land nicht als Feinde gekommen, sondern als Brüder und so besteht auch für die Elsässer die Verpflichtung, als Brüder an den Lasten mitzutragen, die jedem Deutschen auferlegt sind.

Dabei sollte der Elsässer besonders seine immer noch vorhandenen Minderwertigkeitskomplexe überwinden. Er ist ein genau so guter Deutscher wie jeder andere und braucht sich von Dritten nicht als Staatsbürger zweiten Grades ansehen zu lassen.

### Das Eichenlaub zum Ritterkreuz

Aus dem Führerhauptquartier, 11. Okt.

Der Führer verlieh heute das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Torley, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment, als 132 Soldaten an Hauptmann Kümmei, Abteilungs-kommandeur in einem Panzerregiment, als 133 Soldaten der deutschen Wehrmacht.

### Der Reichsmarschall beglückwünscht Feldwebel Reinert

Berlin, 11. Okt. (HB-Funk.)

Reichsmarschall Göring richtete anlässlich der Verleihung des Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Feldwebel Reinert, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader und Sieger in 103 Luftkämpfen, nachstehendes Glückwunschsreiben:

„Lieber Reinert! Ihre stolzen Kampferfolge, die Sie in die Reihe meiner siegreichen Jagd-Bieger stellen, hat der Führer durch Verleihung der hohen Tapferkeitsauszeichnung gewürdigt. Dankbar und voll Freude spreche ich Ihnen meine Glückwünsche und meine besondere Anerkennung für Ihren tapferen Einsatz aus. Möge Ihnen bei weiteren Erfolgen im Kampf für den Endsieg unserer Waffen das Soldatenglück so treu bleiben wie bisher. gez. Göring

Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches und Oberbefehlshabers der Luftwaffe."

## Der OKW-Bericht

Aus dem Führerhauptquartier, 11. Okt.  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Nordwestteil des Kaukasus warfen deutsche Gebirgstruppen, unterstützt durch Verbände der Luftwaffe, den Feind aus weiteren Höhenstellungen. Die als eingeschlossen gemeldete feindliche Kräftegruppe wurde nach vergeblichen Ausbruchversuchen auf engstem Raum zusammengedrängt. Ihre Vernichtung steht bevor.

Am Terek wurden starke feindliche Gegenangriffe abgewiesen.

Zusammengedrängt und in der Nacht fortgesetzt Angriffe starker Luftwaffenkräfte gegen das für die sowjetische Erdölgewinnung und -verarbeitung bedeutsame Groszny riefen schwerste Zerstörungen und gewaltige Brände hervor.

In Stalingrad wurden bei fortwährenden Kampftätigkeit Bereitstellungen des Feindes durch wirksames Artilleriefeuer zerschlagen. Entlastungsangriffe der Sowjets nördlich der Stadt scheiterten. An der Donfront wurden bei einem örtlichen Unternehmen zahlreiche feindliche Kampfstände zerstört, Gefangene und Waffen als Beute eingebracht.

In der Zeit vom 29. September bis 9. Oktober wurden 356 Sowjetflugzeuge in Luftkämpfen, 66 durch Flakartillerie der Luftwaffe, 19 durch Verbände des Heeres abgeschossen, 18 weitere am Boden zerstört, so daß die Gesamtverluste 459 Flugzeuge betragen. In der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 36 eigene Flugzeuge verloren.

In Südostengland wurden bei Tage militärische Anlagen und Versorgungsbetriebe mit Bomben schweren Kalibers angegriffen. Die britische Luftwaffe verlor in der Zeit vom 1. bis 10. Oktober 127 Flugzeuge, davon 54 über dem Mittelmeer und in Nordafrika. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 23 eigene Flugzeuge verloren.

Im Brückenkopf Woronesch hat sich bei den erfolgreichen Abwehrkämpfen der letzten Wochen das II. Bataillon eines mecklenburgischen Infanterie-Regiments besonders ausgezeichnet.

## Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 11. Okt. (HB-Funk.)

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

An der Front von El Alamein stärkeres Artilleriefeuer.

In Luftkämpfen verlor die feindliche Luftwaffe drei Flugzeuge durch deutsche und drei durch italienische Jäger. Von den letzteren wurden zwei von einem unserer Flieger, der einen feindlichen Verband von drei feindlichen Flugzeugen kühn angriff, im Einzelkampf abgeschossen.

Bei der Bombardierung der kriegswichtigen Ziele von Malia durch unsere Bomber schossen deutsche Jäger zwei britische Flugzeuge ab.

In den letzten beiden Tagen sind vier unserer Flugzeuge vom Feindflug nicht zurückgekehrt.

Eines unserer Atlantik-U-Boote unter dem Befehl von Kapitänleutnant Guido Saccardo versenkte den englischen Transatlantikdampfer „Ironside“ (20 000 BRT) durch Torpedotreffer und beschädigte mit weiteren Torpedotreffern den Transatlantikdampfer „Noa Hellas“, der ehemals den Namen „Tuscania“ trug. (17 000 BRT) schwer.

# Das Wort - eine Waffe im Geisteskampf des Jahrhunderts

Fortsetzung der Goebbels-Rede von Seite 1

„Inzwischen sammelt sich die ganze Kraft der Nation“, erklärte der Reichminister wörtlich, „auf den Sieg. In seinem Dienst hat sich unser Schrifttum auf seine eigentliche Aufgabe besonnen und dem deutschen Volk jene Kenntnisse und seelischen Kräfte vermittelt, die es zur Bewältigung der großen Aufgaben der Zeit benötigt. Unsere Soldaten haben in unzähligen Feldpostbriefen von dem Glauben Kenntnis gegeben, der ihnen durch deutsche Bücher gestärkt worden ist. Unsere Arbeiter greifen selbst nach anstrengendster Tätigkeit im Dienst der Rüstung zum deutschen Buch, wie es ihnen vor allem die

Volks- und Werkbüchereien zur Verfügung stellen. In den neugewonnenen Gebieten hält das deutsche Buch kurze Zeit nach den Waffen seinen Einzug als Kämpfer vom Geiste des wiedererstandenen Reiches. Auf all dies dürfen die am Buch Schaffenden, vom Autor angefangen über den Verleger und Buchhändler bis zum Setzer und Buchbindlehrling, in dieser Stunde stolz sein. Sie legen durch ihre gemeinschaftliche Leistung Zeugnis ab vom Lebenswillen und Lebenskraft des ganzen deutschen Volkes, das sich in seiner Kulturleistung dokumentiert und uns dadurch mehr als durch alles andere die innere Gewißheit des Sieges gibt.

Ich komme zum Schluß. Selten hatte ich so

stark wie heute an der Schwelle des vierten Kriegsjahres das Bedürfnis, mitten im Lärm der Waffen mich zur geistigen Arbeit zu bekennen. Ich weiß nicht, was ich ihr vor allem in den vergangenen drei Jahren persönlich zu verdanken habe. Wie oft greift man in späten Nachtstunden nach einem arbeitsvollen und zersorgten Tag zum Buch, dem treuesten Weggenossen durch eine schwere Zeit! Es gibt einen geistig schaffenden Menschen, der in Gefahr zu laufen droht, im ewigen Kampf des Alltags sich selbst zu zerfasern, doch immer wieder die Kraft, den Blick über die Beschwernisse einer spannungsoberlasteten Zeit hinweg nach den ewigen Straßen zu richten! Sie ziehen ihre Bahn über uns Menschen. Sie sprechen in einer stummen Sprache kristalliner Klarheit zu uns. Nur der Mensch wird weiterleben im Gedächtnis seines Volkes, der in seinem Wirken und Dichten immer wieder, wenn auch in oft fruchtlosem Bemühen nach ihnen greift.

So wie sie ihrer Gesetzmäßigkeit gehorchen und nur den Weg gehen, der ihnen vorgeschrieben ist, so tragen auch wir unser Gesetz in uns und gehen nach der Vorschrift, die die große Zeit uns stellt. Möge Gesetz und Vorschrift, die uns Schicksal und Berufung sind, unser Denken und Dichten und Handeln bestimmen. Dann wird das Wort eine Waffe sein im Geisteskampf unseres Jahrhunderts und das Buch ein Schwert, das den Nebel, der noch über unserer Epoche liegt, zerschneidet.

Das ist mein Wunsch und meine Bitte an alle Arbeiter des Geistes im Reich, wenn ich ihnen vom deutschen Dichtertreffen im vierten Jahre unseres großen Krieges 1942 auf dem Boden des klassischen Weimar Gruß und Dank der ganzen Nation entbiete. Wir verneigen uns in Ehrfurcht und Liebe vor dem Führer, der unserer geschichtlichen Zeit Ziel und Inhalt gab. Unsere heißesten Wünsche gelten dem Gigantenkampf, den er mit seinen Soldaten Seite an Seite mit unseren Verbündeten um die Zukunft unseres Landes und damit unseres Erdteils durchführt. Von hier aus soll eine neue Epoche der Menschheitsgeschichte beginnen. Wer wollte nicht glücklich sein in dem Gefühl, dabei sein und die Kräfte seines Geistes und seiner Arbeit der großen Sache schenken zu dürfen?

## USA-Gouverneur

auf den Falkland-Inseln

Buenos Aires, 11. Okt. (Eig. Dienst)

Über Uruguay laufen Informationen ein, wonach der englische Gouverneur der Falkland-Inseln, Henniker-Heaton, in der nächsten Zeit zurücktreten werde und durch einen Nordamerikaner ersetzt werden soll. Damit würde auch äußerlich zum Ausdruck kommen, daß diese Inselgruppe zu einem nordamerikanischen Stützpunkt geworden ist. Wieder einmal wird deutlich, daß von der Errichtung eines USA-Flottenstützpunktes bis zur endgültigen Besitznahme eines ehemals britischen Gebietes eine stets gleichlaufende Entwicklung zu beobachten ist.

## Unruhiges Belfast

Stockholm, 10. Okt. (Eig. Dienst)

Die nordirische Hauptstadt Belfast erlebte ein erneutes Aufflammen der englandfeindlichen Kundgebungen. Wie der Londoner Vertreter des „Svenaka Dagbladet“ meldet, sind in den Straßen von Belfast in der vergangenen Woche vier Nächte hintereinander Schießereien und Bombenattentate vorgekommen. Erst am Samstag wieder explodierte eine Bombe vor den Polizeikassernen der Stadt. Alle liegen etwa 400 Meter außerhalb des Stadtgebietes, über das das Ausgehverbot verhängt wurde. Dieser Stadtteil zählt 50 000 Einwohner. Die britischen Behörden haben angekündigt, das Sperrgebiet zu erweitern und strengere Vorsichtsmaßnahmen gegen Kundgebungen der irischen Freiheitsbewegung zu treffen.

Die Polizei in Belfast will mit der Verhaftung eines 23jährigen Mannes, der als Stabschef der irischen republikanischen Arme bezeichnet wird, einen besonders guten Fang gemacht haben, es heißt, nach dem jetzt Festgenommenen sei zwei Jahre gefahndet worden.

## Kein Bedarf an Gold

Genf, 11. Okt. (HB-Funk.)

Einer Washingtoner „News-Chronic“-Meldung vom 9. Oktober zufolge gab der amerikanische Kriegsproduktionsausschuß die Schließung von rund 300 der größten amerikanischen Goldminen bekannt. Diese Maßnahme sei ergriffen worden, um Arbeitskräfte für die Kupperbergwerke und die Förderung anderer kriegswichtiger Metalle freizubekommen.

## In Kürze

Lebensmittelbewirtschaftung in Palästina. Wie Radio Jerusalem meldet, ist der Wirrwarr der Lebensmittelbewirtschaftung in Palästina, die durchweg in jüdischen Händen liegt, derart, daß jetzt die Bevölkerung von Jerusalem und Umgebung gezählt werden muß, um ab 20. Oktober eine neue Verteilung von Brot und Mehl vornehmen zu können, die den bisherigen Schwund mit Brotkarten ein Ende bereiten soll.

Wieder eine neue Steuer in USA. Der US-Senat billigte am Freitag eine neue Steuer von fünf Prozent auf alle Sondereinkünfte, die mehr als zwölf Dollar je Woche betragen. Diese Steuer soll im Jahre 3 650 000 000 Dollar erbringen.

Auch Venezuela im Stille gelassen. Auch Venezuela muß die Erfahrung machen, daß die USA nicht instande sind, ihre wirtschaftlichen Versprechungen zu erfüllen. Nach einer Meldung der argentinischen Nachrichtenagentur Andí aus Caracas sind die venezolanischen Häfen fast völlig verödet. Immer spärlicher werde das Eintreffen von Dampfern mit amerikanischer Flagge. Das Einlaufen eines Schiffes eines europäischen neutralen Staates bilde eine seltene Ausnahme. Der Warenmangel habe bereits zu einem sprunghaften Anziehen aller Preise geführt.

Kohlenrationen gekürzt. Der Verlust des Donnezviers macht sich in der Sowjetunion bemerkbar. Die Lieferungsätze für Koks und Kohle für industrielle Werke und Verwaltungsbehörden wurden mit sofortiger Wirkung um weitere 15 Prozent herabgesetzt. Die „Prawda“ glaubt, daß durch stärkeren Holzschlag eine gewisse Entlastung herbeigeführt werden könnte.

## Amtliche Erklärung der britischen Regierung

Die schändliche Fesselung deutscher Gefangener / Erste britische Eingeständnisse / Lächerliche Entschuldigungsversuche im Fall Serq

Berlin, 11. Okt. (HB-Funk.)

Die britische Regierung hat am 10. Oktober zum Fall der Gefangenenfesselung eine amtliche Erklärung herausgegeben, die folgende englische Darstellung der Vorgänge enthält:

„Beim Angriff auf Dieppe wurde ohne Befehl ein Befehl des Inhalts herausgegeben, daß die Hände von Gefangenen, wo immer dies möglich ist, gebunden werden sollen, damit sie ihre Papiere nicht vernichten können.“

Auf die Beschwerde der deutschen Regierung hin gab das Kriegsministerium sofort, bevor noch irgendwelche Zeit zum Nachforschen gewesen wäre, eine Erklärung heraus, wonach eine solche Anordnung, wenn sie herausgegeben sein sollte, zurückgenommen werden würde, weil die Regierung der Ansicht war, daß man aus einer solchen Anordnung herauslesen könnte, daß ohne Rücksicht auf die vorliegenden Umstände die Hände von Kriegsgefangenen gebunden werden sollten. Nach erfolgter Untersuchung wurde kein Beleg dafür gefunden, daß irgendeinem der Gefangenen, die von Dieppe zurückgebracht wurden, die Hände gebunden waren. Jedoch kam die Existenz der betreffenden Anordnung ans Tageslicht und sie wurde zurückgenommen.“

Der Angriff auf Serq wurde von einem Trupp von 10 Offizieren und Mannschaften ausgeführt. Sieben Mann des Trupps nahmen fünf Deutsche gefangen. Die Hände der Deutschen wurden gebunden, damit die Männer, die die Gefangenennahme durchführten, sie durch Unterhalten der Arme abführen konnten. Keine schriftliche Anordnung oder sonstige Anweisung wurde herausgegeben. Die Gefangenen mußten nämlich auf dem Wege zu den Booten an von den Deutschen besetzten Kasernen vorbeigeführt werden und Vorsichtsmaßnahmen waren daher erforderlich. Trotz der Vorsichtsmaßnahmen brachen vier der deutschen Kriegsgefangenen unter lauten Rufen aus und mußten erschossen werden, um zu verhindern, daß sie Lärm schlugen.“

Wie das Deutsche Nachrichtenbüro dazu erfährt, wird das Deutsche Oberkommando der Wehrmacht in Kürze eine umfassende Gesamtdarstellung zur Behandlung deutscher Kriegsgefangener durch Engländer veröffentlichen. Unbeschadet dieser bevorstehenden dokumentarischen Veröffentlichung des Oberkommandos der Wehrmacht stellen wir zu der obigen amtlichen Erklärung der britischen Regierung folgendes fest:

Die britische Regierung gibt mit der obigen Erklärung erstmals zu, daß tatsächlich ein britischer militärischer Befehl zur Fesselung

von deutschen Gefangenen genau in der Form bestand, wie er seinerzeit vom OKW wiedergegeben wurde. Die britische Feststellung, es sei nach erfolgter Untersuchung kein Beleg dafür gefunden worden, daß irgendeinem der Gefangenen, die von Dieppe zurückgebracht wurden, die Hände gebunden waren, ist ohne Belang, weil derartige niemals von deutscher Seite behauptet worden ist. Tatsächlich sind aber, wie vom OKW am 7. Oktober mit genauen Einzelheiten bekanntgegeben wurde, eine ganze Anzahl von deutschen Soldaten, die vorübergehend in englische Hände gefallen waren, während der Zeit ihrer Gefangenschaft gefesselt worden. Hierüber liegen die gerichtspolitologischen Aussagen der betreffenden deutschen Soldaten vor. Darüber hinaus liegen fotografische Aufnahmen über einen bei Dieppe in englische Gefangenschaft geratenen Arbeitssoldaten der OT vor, der im gefesselten Zustand den Tod gefunden hat. Abgesehen von diesen unwiderlegbaren Beweisstücken wird das englische Kriegsministerium auch wohl kaum glaubhaft machen wollen, daß ein von ihm als existierend zugegebener Befehl einer militärischen Kommandostelle tatsächlich von den untergeordneten Offizieren und Soldaten nicht ausgeführt worden wäre.

Zum Angriff auf Serq gibt die britische amtliche Erklärung ebenfalls zu, daß die dort gefangengenommenen fünf deutschen Soldaten gefesselt wurden. Zu der britischen Bemerkung, vier deutsche Gefangene seien ausgebrochen und hätten erschossen werden müssen, um zu verhindern, daß sie Lärm geschlagen hätten, wird von deutscher Seite festgestellt:

Die gefangengenommenen deutschen Soldaten waren im Augenblick ihrer Gefangenennahme zum Teil barfuß oder in Strümpfen und nur mit einem Hemd bekleidet. Es ist geradezu lächerlich, wenn die Engländer erklären, sie hätten sie beim Ausbruchversuch erschießen müssen, damit sie keinen Lärm schlugen. Der Vorgang des Erschießens hat zweifellos einen größeren Lärm verursacht.

Die Engländer irren jedoch, wenn sie behaupten, sie hätten von fünf deutschen Soldaten vier erschossen. Tatsächlich haben sie nur zwei erschossen. Ein Soldat, der verwundet wurde, und ein weiterer sind ihnen entkommen. Diese beiden Soldaten sind nur durch einen glücklichen Umstand die einzigen überlebenden Augenzeugen dieses barbarischen Verhaltens gegen wehrlose Kriegsgefangene. Ihre Aussagen sind gerichtspolitologisch festgelegt worden.

# Kein einziges Haus in Stalins Stadt unzerstört

Kampf um die Trümmer der toten Wolgastadt / Evakuierung der Zivilbevölkerung

PK. Im Osten, im Oktober.

Es wird für die Kriegsgeschichte völlig belanglos sein, ob um Stalingrad eine Woche oder einen Monat gekämpft wurde. Und noch viel weniger kann heute davon die Rede sein, daß die Bolschewisten in Stalingrad oder aus Stalingrad heraus zur Offensive übergehen. Wir entreißen ihnen einen Häuserblock und einen Straßenzug nach dem anderen und sind nunmehr auch in das Industrieviertel eingedrungen. Auch die Massenangriffe der Bolschewisten gegen die nördlich Stalingrad verlaufende Riegelstellung zwischen Don und Wolga sind seit vier Wochen ausnahmslos unter schweren Verlusten für die Sowjets abgewiesen worden.

Es sind Phrasen und dünne Sprüche, die Stalin glaubt, gelegentlich vom Stapel lassen zu müssen. Die Stalingrader Wirklichkeit sieht ganz anders aus. Man stelle sich eine Stadt vor, die, vier bis fünf Kilometer breit, sich zwanzig Kilometer an der Wolga entlang erstreckt. In dieser Stadt ist kein einziges Wohnhaus, kein öffentliches Gebäude, keine Fabrik, kein Lagerschuppen des Wolgahafens, kein noch so bescheidenes Gebäude, auch nur eines einzigen Bahnhofes mehr ganz. Die ganze Stadt ist zerschossen, zertrümmert, zerfetzt und demoliert. Das ist das Werk unserer Luftwaffe, unserer Artillerie und auch der Flieger und der schweren Waffen der Sowjets. Stalingrad ist eine tote Stadt! Sie ist so furchtbar zusammengeschlagen worden, wie keine andere Stadt der Sowjet-Union. Wenn sie jemals wieder aufgebaut werden soll, muß sie von den Grundsteinen aufgebaut werden.

Um diese Trümmer und in diesen Trümmern wird gekämpft. Die Straßen der Unterstadt, die Verwaltungsbezirke, Plätze und öffentlichen Gebäude sind durch meterdicke Barrikaden abgeriegelt. In Mauertrümmern und Schutthaufen kleben die Kampfstände der Scharfschützen. Jeder Abzugschacht der Kanalisations- und Kabelschächte ist ein Schützenloch. Im Gewirr der unterirdischen Gänge kriechen die Bolschewisten wie die Ratten von einem Stützpunkt zum anderen. Man sieht den Gegner nicht, man hört nur die pfeifenden Gewehrshüsse und das Tacken gedeckter Ma-

schingengewehre, deren Schall sich an geborstenen Mauern bricht.

Auf den Straßen und Plätzen, in den Höfen, in Schuppen und Remisen, in eingestürzten Wohnräumen, in Kellern und in Bunkern — überall liegen Leichen herum. Niemand hat vorerst Zeit, sie zu beerdigen. Die zivilen Bewohner gehen mit abgestumpften und grauen Gesichtern daran vorüber. Sie hausen selber wie die Maulwürfe unter und in der Erde, in Kellern, Erdlöchern und Bunkern haben sie Unterschlupf gesucht. Sie stecken wie die Zieselmause der Donsteppe dann und wann den Kopf aus dem Loch und ziehen ihn schnell wieder ein, wenn über die Wolga die Granaten der sowjetischen Artillerie herüberheulen.

Stalingrad ist die Stadt der von den Bolschewisten gemordeten toten Seelen. Hier sterben die Menschen nicht mehr, sie verenden langsam und gehen ein. In den Schutthaufen des Krieges erlischt das Leben. Die Stadt wird auf Befehl der militärischen Dienststellen völlig evakuiert. Das ist die einzige Maßnahme, um wenigstens den Teil der Bevölkerung, der diese vier schweren Wochen des Kampfes um Stalingrad überlebt hat, am Leben zu erhalten. Nun ziehen in endlosen Flüchtlingsströmen täglich tausende zerlumpter und ausgehungerte Sowjetproletarier nach Westen. Die deutsche Wehrmacht fängt sie in Lagern auf, verpflegt sie, stellt ihnen leere Lastkraftwagen zur Verfügung, damit sie schnell aus der Kampfzone herauskommen.

Ich schreite stundenlang durch diese menschenleere, zertrümmerte Stadt. Ihre ausgehöhlten Straßen sind unheimlich, obwohl die Sonne über dem Chaos der Zerstörung scheint. In der Halle eines ausgebrannten Warenhauses liegen an die siebzig schwerverwundete Bolschewisten, sinnlose Opfer des gestrigen Kampftages, die noch nicht abtransportiert werden konnten, da die Bolschewisten auch die Sanitätsfahrzeuge trotz der weithin sichtbaren Roten-Kreuz-Flagge beschießen.

Ich stehe vor der Ruine eines großen Gebäudes im Zentrum der Stadt. Über der Toröffnung ist eine Marmortafel angebracht, deren Text in poetischen Worten daran erinnert, daß Josef Stalin in den Junitagen

des Jahres 1918 die Stadt betrat, um die Sache des „Jungen Rußlands“ zu verteidigen. Es steht wörtlich so da: „Die Sache des jungen Rußlands!“ Die Völker der Sowjetunion werden den Tag noch verfluchen, an dem dieser große politische Massenverbrecher geboren wurde...“

Das Parteihaus ist ausgebrannt. An der Fassade der Straßenfront kleben noch die Stukaturen, lange Friese mit Hammer und Sichel aus Gips. Die Gipslöwen, welche die Aufgangstreppe des Theaters flankieren, sind geborsten. In den Treppenhäusern des zusammengebrochenen Baues hängen noch die Hinweisschilder zu den Luftschutzzräumen, die aber teilweise eingestürzt sind. In den Kellerräumen eines GPU-Gefängnisses hat das tapfere niederländische Regiment, dessen Soldaten am 14. September in todesmutigem Sturmangriff als erste bis zur Wolga durchbrachen, seinen unterirdischen Gefechtsstand. Der Kommandeur ist verwundet worden, aber er geht nicht ins Lazarett.

Nun hält die „glückhafte“ Division, der das Regiment angehört, die Wacht an der Wolga in Stalingrad. Ihre Soldaten sind unsichtbar. Aber aus sicheren Deckungen starren die Läufe der Maschinengewehre, die Rohre der Pak und der Infanteriegeschütze. Ein einziger harter stählerner Wall am nächtlich rauschenden Strome, der nicht nur durch unsere Waffen, sondern auch durch die Kraft der deutschen Herzen gehalten wird.

Von Norden her dröhnt der Donner der Geschütze, Stukas stürzen sich heulend auf die hunderte bombardierten Rüstungswerke. Aus den qualmenden Riesenrauchwolken brennender Tanks der Naphtabase rieselt der Ruß in Flocken über die tote Stadt. Der letzte Akt des schaurigen Schlachtendramas in Stalingrad hat begonnen. Die Stadt, in der fast eine halbe Million Menschen wohnten, dieses Zentrum der sowjetischen Rüstungsindustrie an der Wolga, die Schlüsselstellung zwischen Zentralrußland und dem Kaukasus, der wichtigste Schwerpunkt der ganzen Sowjetfront, diese Stadt ist dem Tode, der völligen Vernichtung und dem Untergang geweiht.

Kriegsbericht Oswald Z e n k n e r

## Ergebnis

Fußball  
Oberliga  
Nationalliga —  
M  
RSG Wormalia  
Eintracht Fran  
SC Opel Rüss  
RSG Rot-Weiß  
TSG Saargemü  
TSG 61 Ludwi  
FV Saarbrück  
Freiburger FC  
SV Waldhof —  
FV Dalanden  
1. FC Pforzhei  
RSG Weiden  
VR Schwein  
Neumeyer N  
1. FC Bambe  
Post Fürth —  
VfB München  
Bajuwaren MÜ  
Schwaben Aug  
TSG Augsburg  
FC Hagenau —  
FV Walk — F  
Bor. Neunkirch  
TSG 46 Uim —  
VfR Aalen —  
VfL 1860 Marb  
BC Sport Kass  
Hermannia Ka

Sp  
Tasmania — E  
BSV 92 — Te  
Minerva 93 —  
Luftbansa —  
Ordnungspoliz  
VfB Leipzig —  
Orpo Chemnitz  
BC Hartha —  
Döbelner SC —  
Sportlust Zitta  
SC Erfurt — I  
Sportfreunde  
1. SV Jena —  
Altona 93 — E  
Hamburger SV  
Vikt. Wilhelm  
FC St. Pauli —  
Holstein Kiel —  
Kilia Kiel — E  
Comet Kiel —  
Orpo Lübeck —  
LSV Neu-Brand  
Bremer Sportv  
Schinkel 04 —  
VfL Osnabrück  
Wilhelmshaven  
Bremer Sportfr  
Reichsb./Eintr.  
1. SV Göttinge  
TuS 07 Hildesh  
LSV Wolfenbü  
Eintr. Braunsch  
VfL Bochum 4  
TUS Horst 0  
Arminia Marb  
Westende Ham  
Union Krefeld  
VfR Köln — U  
Westfalia Her  
Viktoria Köln  
LSV Bonn —  
Alemania Aac  
TuS Neuendorf  
SV 96 Andern  
Schwarzweiß  
Eintracht Trier  
Wiener AC —  
Wacker Wien —  
Reichsbahn W  
SC Wien — F  
Sturm Graz —  
Sas — Teplitz  
LSV Pilsen —  
Brüx — Komo  
LSV Danzig —

Rapid Wien —

## Mensch

Roman v  
Copy  
51. Fortsetzung  
„Jetzt hast e  
und nahm sein  
nimmer darüb  
du's nicht gew  
auch bezahlt n  
deinem Seelen  
„Was du gut  
„Ich bin gar  
lieb — das ist  
tun, Vater?“  
„Er hat ges  
willtest? Ich  
hat mich aufg  
werd' sie bald  
antworten hab  
„Maria mach  
wegung. In m  
was sollten  
„Georg!“ rief  
zusammenzuck  
Er kam von  
Hände in den  
Feierabend ge  
legte Maria il  
Millionis, als  
Er kam herab  
den auf der E  
fragend von ei  
„Es ist jetzt  
„Du mußt Fri  
Der Alte blie  
warte er ein U  
„Wenn ihr  
garher wird“

# Ergebnisse des Sonntags

## Fußball in Süddeutschland

**Übungsspiel in Stuttgart**  
Nationalelf — Stuttgarter Kickers . . . 7:0

**Meisterschaftsspiele**  
RSG Wormatia — Kickers Offenbach . . . 1:0  
Eintracht Frankfurt — SV 98 Darmstadt . . . 3:2  
SC Opel Rüsselsheim — FSV Frankfurt . . . 2:3  
RSG Rot-Weiß Frankfurt — Hanau 93 . . . 3:1  
TSG Saargemünd — 1. FC Kaiserslautern . . . 5:2  
TSG 61 Ludwigshafen — TSG 99 Oppau . . . 2:0  
FV Saarbrücken — VfR Frankenthal . . . 6:3  
Freiburger FC — VfR Mannheim . . . 0:9  
SV Waldhof — VfL Neckarau . . . 5:4  
FV Daxlanden — Phönix Karlsruhe . . . 0:1  
1. FC Pforzheim — VfTuR Feudenheim . . . 3:2  
FC 04 Rastatt — VfB Mühlburg . . . 2:1  
RSG Weiden — Schweinfurt 05 . . . 0:2  
VfR Schweinfurt — 1. FC Nürnberg . . . 0:8  
Neumeyer Nürnberg — SpVgg. Fürth . . . 4:6  
1. FC Bamberg — Eintracht/Tr. Nürnberg . . . 2:2  
Post Fürth — Viktoria Aachaffenburg . . . 1:4  
VfB München — BC Augsburg . . . 1:3  
Bajuwaren München — Bayern München . . . 2:9  
Schwabens Augsburg — Jahn Regensburg . . . 4:0  
TSG Augsburg — LSV Straubing . . . 4:2  
FC Hagenau — VfR Straßburg . . . 0:3  
FV Walk — FC Kolmar . . . 3:1  
Bor. Neunkirchen — Tura Ludwigshafen . . . 7:9  
TSG 46 Ulm — Union Böckingen . . . 2:3  
VfR Aalen — SSV Reutlingen . . . 4:1  
VfL 1860 Marburg — SVgg. Niederwehren . . . 5:4  
BC Sport Kassel — SpV Kassel . . . 2:3  
Hermannia Kassel — RSG Bor. Fulda . . . 1:2

## Spiele in den Gaue

Tasmania — Blau-Weiß Berlin . . . 0:2  
BSV 92 — Tennis Borussia . . . 0:6  
Minerva 93 — SV Marga . . . 7:1  
Lufthansa — Hertha-BSC . . . 2:4  
Ordnungspolizei — Wacker 04 . . . 1:1  
VfB Leipzig — Dresdner SC . . . 1:4  
Orpo Chemnitz — Planitzer SC . . . 1:6  
BC Hartha — Fortuna Leipzig . . . 5:1  
Döbelner SC — Riesaer SV . . . 2:2  
Sportlust Zittau — Chemnitz BC . . . 1:2  
SC Erfurt — Dessau 05 . . . 2:2 (abgebr.)  
Sportfreunde Halle — SpVgg. Erfurt . . . 0:1  
1. SV Jena — Sport-Vgg. Zeitz . . . 1:4  
Altona 93 — Eimsbüttel Hamburg . . . 6:2  
Hamburger SV — Barmbecker SG . . . 11:0  
Vikt. Wilhelmsburg — Orpo. Hamburg . . . 1:5  
FC St. Pauli — Victoria Hamburg . . . 1:3  
Holstein Kiel — Friedrichsort . . . 3:0  
Kilia Kiel — Phönix Lübeck . . . 7:1  
Comet Kiel — Ellerbeck . . . 2:4  
Orpo Lübeck — Fortuna Glückstadt . . . 2:1  
LSV Neu-Brandenburg — TSG Rostock . . . 0:2  
Bremer Sportverein — VfB Oldenburg . . . 4:6  
Schinkel 04 — Osnabrück 97 . . . 1:4  
VfL Osnabrück — ASV Blumenthal . . . 5:2  
Wilhelmshaven 05 — Bremerhaven 93 . . . 9:0  
Bremer Sportfreunde — Werder Bremen . . . 1:4  
Reichsb./Eintr. Hannover — WSV Celle . . . 1:2  
1. SV Göttingen — Arminia Hannover . . . 3:7  
TuS 07 Hildesheim — SpVgg. Göttingen . . . 7:1  
LSV Wolfenbüttel — Linden 07 . . . 3:5  
Eintr. Braunschweig — Hannover 96 . . . 2:1  
VfL Bochum 48 — VfL Altenböge . . . 3:1  
TUS Horst Emscher — Borr. Dortmund . . . 5:2  
Arminia Marten — Arminia Bielefeld . . . 1:9  
Westende Hamborn — Schwarz-Weiß Essen . . . 5:1  
Union Krefeld — TuS Helene Altenessen . . . 3:7  
VfR Köln — Düren 99 . . . 2:0  
Westfalia Herne — Schalke 04 . . . 2:4  
Viktoria Köln — SpVgg. Sülz 07 . . . 2:0  
LSV Bonn — Vingt 05 . . . 1:2  
Alemannia Aachen — Bonner FV . . . 2:2  
TuS Neuendorf — Germania Mundersbach . . . 6:0  
SpVg. Andernach — FV Engers . . . 3:1  
Schwarzweiß Esch — SV Düdelingen . . . 1:6  
Eintracht Trier — FK Niederkorn . . . 3:1  
Wiener AC — FC Wien . . . 2:1  
Wacker Wien — Austria . . . 0:2  
Reichsbahn Wien — Admira . . . 0:2  
SC Wien — Floridsdorfer AC . . . 2:1  
Sturm Graz — Vienna Wien . . . 1:5  
Saaz — Teplitz . . . 3:1  
LSV Pilsen — Falkenau . . . 4:0  
Brüx — Komotau . . . 3:0  
LSV Danzig — Polizei Danzig . . . 11:1

**Freundschaftsspiel**  
Rapid Wien — LSV Kampf . . . 3:2

# VfR ließ dem FC Freiburg keine Chance

Freiburger FC — VfR Mannheim 0:9

VfR Mannheim: Jakob; Krämer, Schärpf; Müller, Rohr, Lohrbacher; Krieg, Danner, Wiesenbach, Lutz, Striebingler.

FC Freiburg: Weißbecher; Dengler, Wazata; Braun, Keller, Zeltner; Kopp, Ober, Büchner, Obwald, Müller.

Die größte Niederlage, die auf dem Freiburger Sportplatz je eingestekt wurde, brachte der VfR Mannheim den FC Freiburg bei. Bei der Pause stand es noch erträglich 4:0. Bis dahin hatte der FC wacker standgehalten und gleichfalls Tormöglichkeiten in Hülle und Fülle gehabt. Die Überlegenheit der Gäste war aber im zweiten Abschnitt so groß, daß die Freiburger nicht mehr mitkamen und schließlich sich in ihr Schicksal ergaben. Sie erlitten viele Niederlagen, allerdings gegen keine Elf, die den Sieg nicht auch in dieser Höhe verdient gehabt hätte.

Bei den Mannheimern, die mit viel Nachwuchs kamen, war ohne Zweifel der Angriff das beste Instrument. Danner auf Halbrechts schoß allein sechs der neun Treffer und der linke Flügel Lutz-Striebingler sorgte für den Rest. Die Freiburger waren im

hinteren Teil gut, wenn auch Weißbecher im Tor keinen seiner besten Tage hatte. Im Angriff stand Büchner als Sturmführer, der aber ganz auf sich selbst gestellt war. Außer Büchner war Kopp auf Rechtsaußen noch ordentlich. Die Hintermannschaft der Rasenspieler war jedoch nicht zu schlagen. Der Reihe nach kamen die Tore in der 22., 26., 34. und 38. Minute der ersten Halbzeit mit großer Präzision zustande. Zuerst war es Striebingler, dann Lutz und dann zweimal Danner. Nach dem Wechsel eröffnete Striebingler in der 62. Minute den Torreigen, eine nette Angriffssache, die dann Striebingler lenkte. In der 65., 74., 76. und 79. Minute war Danner der Held des Tages. Seine Kameraden bedienten ihn vorbildlich und so schoß er bei jeder passenden Gelegenheit und erzielte dadurch für seinen Verein ein Ergebnis, wie es die Gäste noch nie in Freiburg zustandebringen konnten. Die Freiburger Zuschauer, es waren immerhin 2000, waren von den Mannheimern begeistert und klatschten ihnen für die schönen Tore reichen Beifall. Schiedsrichter war Kühn, Baden-Baden, der sozusagen keinen Fehler beging.

# Feudenheimer Sieg war möglich

1. FC Pforzheim — VfTuR Feudenheim

Pforzheim: Nonnenmacher; Fechter, Ebert; Häußler, Kastner, Kirchenbauer; Vogt, Blaich, Fischer, Hartmann, Rapp.

Feudenheim: Klamm; Funk, Fuchs; Gernsberger, Emmig, Bastian; Müller, Markert, Knapp, Pfeifer, Schäfer.

Schiedsrichter: Maier, Karlsruhe-Belertheim.

Mit seinen Heimspielen scheint der Pforzheimer Club wenig Erfolg zu haben, denn auch in der dritten Begegnung kam er nicht zum Ziel. Ja, um es ehrlich zuzugestehen, wäre ein Sieg der Feudenheimer nicht einmal unverdient gewesen, denn die Pforzheimer Mannschaft spielte weit unter Form. Bereits in der zweiten Minute hatten die Platzherren durch ihren Halblinken Hartmann, der durch die ganze zweite Halbzeit infolge Verletzung ausscheiden mußte, die erste große Gelegenheit, die aber unausgenutzt blieb. Glücklicher waren die Gäste, die schon in der fünften Minute durch ihren Halbrechten Markert zum Führungstreffer kamen. Die zwölfte Minute brachte zwar den Ausgleich, als nach einem Vorstoß des linken Flügels

der Ball vom Halbrechten Blaich mit dem Körper über die Torlinie ins Netz gebracht wurde. Zwei Minuten vor Seitenwechsel gingen dann die Platzherren in Führung, als Rechtsaußen Vogt den Ball zu seinem Nebenmann Blaich vorgelegt hatte, dessen scharfer Schrägschuß im Tor landete. Zuerst hatte es nach Seitenwechsel den Anschein, als ob Pforzheim zum 3:1 kommen würde, aber die Hintermannschaft wurde zunehmend schwächer, und der am rechten Flügel stürmende Jugendliche Rapp war ein glatter Ausfall. In der 69. Minute errangen die Feudenheimer den zweiten Erfolg, der ihnen zur Punktegleichheit verhalf. Ein Schuß des Linksaußen Schäfer fand den Weg ins leere Tor, nachdem Nonnenmacher dasselbe in leichtfertiger Weise verlassen hatte. Die letzten zwanzig Minuten sahen beide Mannschaften in einem großen Endspurt, und es war nicht zu verkennen, daß Feudenheim sich noch besser durchzusetzen verstand als die Gastgeber, die mit dem Punktegewinn zufrieden sein konnten.

# Torreiches Lokaltreffen in Waldhof

SpV Waldhof — VfL Neckarau 5:4

E. P. Wohl kaum mehr als 1500 Zuschauer erlebten in Fortsetzung der Lokaltreffen auf dem Waldhofplatz einen torreichen Kampf. Dabei sah das Spiel zu einer bestimmten Zeit mit 5:1 nach einem klaren Waldhofstog aus, um am Ende doch noch in einer knappen Tor Differenz auszuklingen.

Der Charakter des Spiels war mit wenigen Ausnahmen anständig. Spielleiter Neuweiler (Pforzheim).

Mit wechselliebenden Angriffen beginnt das Spiel, welches Waldhof in der zwölften Minute die Führung bringt. Erb hat einen Strafstoß getreten, den Flintrop im Nachschuß zum 1:0 auswertet. Knapp zwei Minuten später heißt es schon 1:1, als der bedrängte Waldhofverteidiger Mayer II. den Neckarauer Veitengruber anschleift, von dessen Fuß der Ball haargenau ins Netz rutscht. Die Spannung wird dann gelöst durch schnelle Gegenparaden der Waldhofer, die in der 35. Minute erneut zur Führung kommen. Eine Ecke, von Flintrop gut hereingetragen, setzt Erb aus kürzester Entfernung zum 2:1 für Waldhof.

Auch nach dem Wechsel wirkt die zeitweilig überlastete Neckarauer Abwehr reichlich unsicher, so daß man die nächsten Waldhofer Erfolge förmlich reifen sieht. Erb ist der Schütze des 3:1 und Flintrop nutzt einen ungenügend gewehrten Ball zum 4:1. Im Gegenstoß karamboliert Gönner mit Erb, so daß es einen Eiferer gibt, den Erb zum 5:1 unterbringt. In der 73. Spielminute sehen auch die Neckarauer ihre Arbeit mit dem zweiten Gegentreffer bewertet. Eine Flanke des rechten Flügels faßt Presch-

le aus der Luft und das 5:2 ist fertig. Preschle und Kühn schießen noch zwei weitere Tore.

Waldhof: Skudlarek; Kleißner, Mayer II.; Grünhag, Schneider, Hofmann; Flintrop, Scheidhauer, Erb, Pennig, Grimminger.

Neckarau: Gaska; Maas, Gönner; Benner, Schmid, Klostermann; Veitengruber, Kuhn, Preschle, Pramml, Neutz.

**Handball in Süddeutschland**  
**Meisterschaftsspiele**  
RSG Mannheim — SV Waldhof . . . 2:16  
TV 98 Seckenheim — TV 46 Mannheim . . . 17:1  
Jahn Seckenheim — Post Mannheim . . . 0:20  
VfL Neckarau — TV Handschuhsheim . . . 7:9  
VfR Mannheim — Tschft. Käferthal . . . 10:3  
TV Griesheim — TG Rüsselsheim . . . 14:8  
GfL Pfungstadt — Ordn.-Pol. Frankfurt . . . 6:18  
LSV Gießen — LSV Wiesbaden . . . 7:10  
VfL Hasloch — VfR Frankenthal . . . 30:4  
BfL Landau — LSV Neustadt . . . 18:4  
IG Ludwigshafen — VfL Schifferstadt . . . 6:13

**Hockey in Süddeutschland**  
**Meisterschaftsspiele (Männer)**  
TV 78 Heidelberg — VfR Mannheim . . . 2:0  
TV 46 Mannheim — HC Heidelberg . . . 0:7  
Eintracht Frankfurt — TV 97 Sachsenh. . . 0:2  
IG Frankfurt — RV Rüsselsheim . . . 1:1  
DHC Wiesbaden — SC Frankfurt . . . 2:9

**Meisterschaftsspiele (Frauen)**  
TV 78 Heidelberg — VfR Mannheim . . . 1:7

# Im Spiegel der Tabellen

**Gau Baden**

Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt.
VfR Mannheim	5	5	0	44:6	10:0
VfB Mühlburg	5	3	1	14:9	7:3
VfL Neckarau	5	3	0	28:11	6:4
SV Waldhof	5	3	0	23:11	6:4
1. FC Pforzheim	5	2	2	12:17	6:4
VfTuR Feudenheim	4	2	1	11:17	5:3
Freiburger FC	4	2	0	4:12	4:8
FV Daxlanden	4	1	0	7:10	2:8
Phönix Karlsruhe	3	1	0	4:12	2:8
FC Rastatt	4	1	0	7:13	2:8

**Gau Westmark**

Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt.
TSG 61 Ludwigshafen	4	4	0	19:4	8:0
FV Metz	4	3	0	17:6	6:2
Boruss. Neunkirchen	4	2	1	11:5	5:3
Tura Ludwigshafen	4	2	1	10:8	5:3
TSG Saargemünd	4	1	1	7:9	3:5
TSG 99 Oppau	4	1	1	6:9	3:5
1. FC Kaiserslautern	4	1	1	10:14	3:5
VfR Frankenthal	4	0	2	7:12	2:8
SC Altenkessel	4	0	1	5:13	1:7

**Gau Württemberg**

Spiele	Tore	Punkte	
VfB Stuttgart	4	21:4	8:0
Stuttgarter Kickers	4	14:6	6:2
Sportfreunde Stuttgart	4	18:5	7:1
Union Böckingen	3	18:10	7:3
VfR Aalen	3	7:9	4:8
SV Feuerbach	3	7:9	4:8
VfR Heilbronn	4	4:7	2:8
SSV Reutlingen	3	9:17	2:8
TSG 46 Ulm	3	4:15	2:8
VfB Friedrichshafen	3	7:20	2:8

**Gau Nordbayern**

Spiele	Tore	Punkte	
FC 05 Schweinfurt	6	19:5	12:0
1. FC Nürnberg	4	22:6	8:0
SpVgg. Fürth	4	21:7	6:2
RSG Weiden	4	12:7	6:2
Neumeyer Nürnberg	3	15:16	3:7
FC Bamberg	3	18:19	3:7
VfB Aachaffenburg	3	9:5	3:6
Eintr./Frank. Nürnberg	3	7:14	2:4
VfR Schweinfurt	4	8:14	2:8
Post Fürth	3	7:21	0:18

**Gau Südbayern**

Spiele	Tore	Punkte	
Wacker München	3	24:7	9:1
BC Augsburg	3	9:5	6:2
Bayern München	6	33:6	12:0
Schwaben Augsburg	3	9:5	6:2
TSG Augsburg	3	18:9	7:1
1860 München	4	20:3	6:2
LWSV Straubing	3	18:15	6:6
Jahn Regensburg	4	6:23	2:8
Bajuwaren München	4	8:29	2:18
VfB München	3	8:18	0:18

**Gau Donau-Alpenland**

Spiele	Tore	Punkte	
Vienna Wien	3	22:7	9:1
Rapid Wien	4	25:10	9:1
WAC Wien	6	17:7	9:3
FAC Wien	7	18:15	9:5
Austria Wien	7	18:21	9:5
Sportclub Wien	6	18:15	9:5
Wacker Wien	6	7:12	5:7
Admira Wien	6	11:17	5:7
FC Wien	6	13:18	6:8
Reichsbahn Wien	6	6:12	2:18
Sturm Graz	7	9:31	1:13

# 1. Klasse, Staffel Mannheim, Gruppe I

P. Amic, Viernheim — SpC Käferthal 5:6  
98 Seckenheim — Germ. Friedrichsfeld 0:2  
Alm. Ivesheim — 07 Mannheim . . . 3:1  
SpVgg. Sandhofen — Phönix Mannh. . . 2:1  
09 Weinheim — TV 1846 Mannheim 3:2

Friedrichsfeld 3 Spiele, 3:1 Tore, 3 Punkte;  
Ivesheim 2, 3:1, 3; Sandhofen 2, 2:1, 3; Weinheim 2, 4:4, 2; Seckenheim 2, 3:2, 2; Käferthal 2, 7:8, 2; Viernheim 2, 6:7, 1; Phönix 2, 2:3, 1; 07 Mannheim 2, 3:4, 2; TV 1846 2, 3:4, 1.

**1. Klasse, Staffel Mannheim, Gruppe II**  
P. Oftersheim — Plankstadt 2:3  
Schwetzingen — Brühl (abgebr.) 4:1  
Wiesental — Daimler-Benz 1:0  
Rohrhof — Hockenheim 4:3

Plankstadt 2 Spiele, 14:3 Tore, 4 Punkte;  
Schwetzingen 2, 9:3, 4; Wiesental 1, 1:0, 2; Rohrhof 1, 4:3, 2; Oftersheim 2, 2:3, 1; Brühl 2, 1:4, 1; Daimler-Benz 2, 2:6, 0; Hockenheim 2, 4:13, 0.

# Posthandballer siegen 20:0

VfR Mannheim — Tschft. Käferthal 10:3 (3:1)  
Reichsbahn SpG — SpV Waldhof 2:16 (1:8)  
Post SpG — Jahn Seckenheim 20:0 (11:0)  
TV 98 Seckenheim — TV 46 17:1 (11:1)  
VfL Neckarau — TV Handschuhsheim 7:9 (3:4)

**SpV Waldhof**

Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt.
SpV Waldhof	2	2	0	6	4:2
Post SpG	2	2	0	6	4:2
VfR Mannheim	2	2	0	6	4:2
TV Handschuhsheim	2	2	0	6	4:2
Reichsbahn SpG	3	1	1	18:17	3
TV 98 Seckenheim	2	1	1	6	2:8
VfL Neckarau	2	0	2	17:23	0
Tschft. Käferthal	2	0	2	7:21	0
TV 46 Mannheim	2	0	2	2:20	0
Jahn Seckenheim	2	0	2	1:28	0

# Menschen vom Berge

Roman von Gustav Renke

Copyright by Knorr & Hirth, München 1941

## 51. Fortsetzung und Schluß

„Jetzt hast es ja gesagt!“ meinte sie fest und nahm seine Hand. „Und jetzt reden wir nimmer darüber, denn ich glaub' dir, daß du's nicht gewollt hast. Und du hast's ja auch bezahlt mit deinem eigenen Glück und deinem Seelenfrieden.“

„Was du gut bist, Maria!“

„Ich bin gar nicht gut. Ich hab' den Georg lieb — das ist alles. Was soll' ich denn da tun, Vater?“

„Er hat gesagt — ob du mir verzeihen wolltest? Ich leb' ja doch nimmer lang. Sie hat mich aufgefressen, die Schuld, und ich werd' sie bald vor meinem Herrgott zu verantworten haben.“

Maria machte eine beschwichtigende Bewegung. In ihr war alles klar und ruhig, was sollten da noch feierliche Worte? „Georg!“ rief sie so heil, daß der alte Mann zusammenzuckte. „Georg!“

Er kam vom Hause hergeschlendert, die Hände in den Taschen, als hätte er soeben Feierabend gemacht. Als er sich näherte, legte Maria ihren Arm um die Schultern Millionigs, als wollte sie diesen schützen.

Er kam heran und stellte sich vor die beiden auf der Bank hin. Seine Augen gingen fragend von einem zum andern.

„Es ist jetzt gut, Georg!“ sagte sie ruhig. „Du mußt Frieden machen mit dem Vater.“

Der Alte blickte scheinbar zu ihm auf, als er warte er ein Urteil.

„Wenn ihr zwei euch ausgedredet habt, nachher wird's wohl recht sein.“

Er zog die rechte Hand aus der Tasche und reichte sie dem Vater. Der griff mit beiden Händen danach und sagte: „Daß ich dich jetzt wieder hab', ehe ich sterben tu', das dank' ich der Maria.“

„Es werden noch manche Jahre für dich kommen, Vater!“ tröstete diese.

„Und kleine Kinder, wo der Großvater aufpassen muß, daß sie nichts Dummes anstellen“, setzte Georg dazu.

Der Bauer schüttelte müde den Kopf. Dann stand er auf. „Jetzt gehn wir wasserwehren.“

Georg blickte zum Acker hinauf. „Ist eh schon einer oben.“

Dort stand der Hansi breitpurig über dem unwillkommenen Bächlein, hatte einen Krampfen in den Händen und schlug fest zu, um dem Wasser einen anderen Abfluß zu schaffen. Sein Rucksack, darin er etwas Brot und

Speck für den anfänglich geplanten Pirschgang hatte, lag am Rain daneben.

„Ah, da schau her, der Bubi!“ staunte der Millionig.

„Der Hansi!“ sagte Maria hell.

„Ist auf einmal das Bauernblut stärker als das Jagerblut!“ lachte Georg. „Beides zusammen ist eine gute Mischung.“

Sie nahmen jeder ein Werkzeug und stiegen bergan.

Georg stieß Maria leicht an. „So ein kleiner Bub, und eine große Hacke und viel Land rundherum.“

„Ist halt sein Land, weißt' ich hab's ihm immer gesagt, und er hat daran vorbeigebohrt. Jetzt, wo er's in Not gesehen hat, hat er's gefunden.“

Georg blickte prüfend hin, wie der Hansi wirkte. Er hieb kräftig zu, daß die nassen Erdschollen nur so spritzten. Wenn er einen

Stein fand, legte er ihn in das Rinnsal, um eine kleine Staumauer zu bauen.

„Der laßt's auch nimmer los“, stellte Georg fest.

Dann standen sie neben dem Buben. Der blickte flüchtig auf. „Heift's graben, es verschwemmt ja den ganzen Acker.“

Georg spuckte in die Hände und packte seine Schaufel. „Deswegen sind wir ja gekommen, Nachbar“, lachte er.

„Was Nachbar?“ fragte der Hansi.

„Wenn du da bist, und unser Grund dort drüben anfängt, sind wir doch Nachbarn.“

„Was du für Spaß machst, Georg!“

„Wirst jetzt wohl Vater sagen zu mir, du Lausbub!“

„Ah, so — ja — natürlich!“ meinte drauf der Hansi, ließ die Hacke fallen und packte mit an, den Klotz herauszureißen.

„Der ist fein. Wenn wir den hinlegen, hat die Staumauer einen Halt.“ Sie wälzten den schweren Brocken vor das Rinnsal, der Junge und der Alte, während Georg und Maria Rasensschollen aushubten, um den kleinen Wall zu dichten. Es glückte und rieselte noch ein wenig, das Bächlein aber floß jetzt seitwärts nieder, wo es auf herbarkem Wiesland keinen Schaden mehr anrichten konnte. Nur dort, wo der Bach einmündete, war eine braune und schlammige Zunge bis weit hinaus. Das waren Teile des Berges, die ins Tal und in den See getragen wurden. So ging das seit Jahrtausenden und würde weitergehen: der Berg kam ins Tal und füllte den See auf.

Die Uhr der Erde geht unsagbar langsam. Aber die Uhr der Menschen tickt schneller, und der Weg ihrer Zeig. ist eingeteilt durch die Geschlechter, die hoch oben an den steilen Lehnen, den schmalen Äckern und zwischen den großen Wäldern kommen und verschwinden.

Ende

# Unser neuer Roman: „Das leise Kommando“

Wieder wechseln wir mit unserem am Dienstag beginnenden Roman: „Das leise Kommando“ von Harms den landschaftlichen Schauplatz und wandern aus der Erlebniswelt der Berge in die norddeutsche Tiefebene zu mecklenburgischen Bauern. Im Mittelpunkt der wechselvollen Begebenheiten steht ein junger Mann, der hinter seinem stillen anfänglich schwer deutbaren Weser, das schwersten Verdächtigungen ausgesetzt wird, alle Züge eines von Grund auf anständigen Charakters verbirgt. Seine verborgene Art findet manchen Widerspruch; dennoch kommt auch die erst feindselig gegen ihn gestellte ländliche Umgebung allmählich zu der Überzeugung, daß Mannestum und Tapferkeit wechselnde Voraussetzungen haben. In diesem Falle muß ein junger Mensch, dessen Beruf in diesem Zusammenhang übrigens nur eine untergeordnete Rolle spielt, seine Tapferkeit anfänglich im Verschweigen bewähren, was ihm viele schlimme Umstände bereitet, während ihm die große Stunde kriegerischen Geschehens auch mit der soldatischen Tat zu beweisen vermag. Es ist das sichtbare Wachsen zum starken Willen, was unserem neuen Roman sein fesselndes, erzählerisch spannendes Motiv gibt.

Rhythmus und frohe Laune

Es wurde ein fröhliches Wochenende. Zwar ging die Reise nicht, wie man hätte vermuten können, als die Kapelle Schneider im Musensaal Paul Linckes Ouvertüre erklingen ließ, ins „Reich des Indra“.

Brennstoff sparen!

Wenn es eines Beweises bedürfte, wie kurzichtig viele Menschen durch das Leben gehen, so könnte man diesen Schluss aus dem Erfolg zu den Anmeldungen zur Teilnahme an der Lehrgemeinschaft „Heize richtig“ des Berufsberatungswerkes der DAF ziehen.

Verdunklung vom 11. bis 17 Oktober

Familienanzeigen

Unserem lieben Vater und Opa Ludwig Wohlsehlegel, U 6, 9, gratulieren herzlich zu seinem 68. Geburtstag seine Kinder und Enkel: Maria, Karl, Ludwig, Karl, Gudrun u. Astrid.

Ich und schwer traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Theodor Lorenz
Getrauter in einem Infanterie-Regiment Träger der bulg. Tapferkeitsmed., des belg. Sturmsk. u. des Verdienst-Abz. bei des harten Abwehrkampfes im Osten, getreu seinem Soldatenideal, im Alter von 29 Jahren den Heldentod fand.

Auch wir trauern mit der Familie um einen lieben und lebensfrohen Arbeitskameraden.

Karolina Leonhard
geb. Schneider
unverwundet, im Alter von nicht ganz 46 Jahren.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 13. Okt. 1942, 1 Uhr, von der Bielefeld-Leichenhalle aus statt.

Todesanzeige
Nach einem Leben von Arbeit und Mühe erlitt die Herr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Emma Ehret, geb. Jung
Lebte früh im Alter von 75 Jahren durch einen sanften Tod.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 13. Okt. 1942, nach 17 Uhr, vom Trauerhause, Bachgasse 77, aus statt!

Unterricht

Gesangsstunden für Anfänger u. Fortgeschrittene erteilt Hildegard Wehinger, staatlich geprüfte Gesangslehrerin, Mannheim, Kantstraße 3a, Ruf 401 84.

Tag des Dankes, Tag des Glaubens

Morgenfeier zum Erntedanktag im Nibelungensaal

Über dem hellen Rot der Fahnen, die im festlichen Nibelungensaal die Bühne rahmten, leuchteten golden die Ahrenwinde, vom Rot des Mohns, vom Blau der Kornrade durchflochten.

Festliches Liederhallenkonzert im Musensaal

Doppelfeier der „Liederhalle“, Badens größter Gesangsverein

Zwei Jubilare teilten sich in den Erfolg des herzlich bedankten Konzerts des Sonntag-nachmittags: Badens größter Männergesangsverein, die Liederhalle, der das Fest des siebzehnjährigen Bestehens in würdiger Weise zu begehen hatte, und sein musikalischer Leiter, Kreischorleiter Friedrich Gellert.

keit, neue Kraft zu vollbrachter Tat zu schöpfen, neuen Glauben aus dem alten zu gebären, gewärtig des Segens des Allmächtigen für unseren gläubigen Kampf und treue Gefolgschaft dem Manne, der Säer und Ernter ward.

Kleine Stadtchronik

Die Ständesaatzkanzlei (altes Rathaus F 1, Zimmer 4) bleibt wegen Großreinigung Mittwochmittag geschlossen. Dafür werden Urkundenbestellungen am Vormittag gleichen Tages entgegengenommen.

schwiegen Schumannschen: Der träumende See, das rhythmenerregte Unruhvolle brahmischer Dramatik, das Verkündende seiner Naturverbundenheit, fand im Zusammenwirken einer warmfließenden Altstimme Tilly Steinkrügers und dem fein mitempfindenden Klavier Karl Rinns eine wohigerundete Wiedergabe.

Verlag u. S. Mannheim, Fern- u. Sammel-Erschließungs-wöchentl. Z Anzeigenpreis gültig. - Zeit-Erfüllungsort

Dienstag-A

Seit im H Schnee und schen Armeen nahmen die Einsatz- rüstmassen o rühmten o wehrfront e irgendeiner S sich zu reiß obere Wolg Schlachten, i beurer blutig andern in o irgendeinen t winn zu erzi

Versteigerungen

Versteigerung. In unserem Versteigerungssaal - Eingang Platz des 30. Januar Nr. 1 - findet an folgenden Tagen öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Barzahlung statt: Für Anzüge, Mäntel, Weißzeug, Schuhe u. dergl. jeweils am Mittwoch, den 14. u. 21. Okt. 42.

Geschäftl. Empfehlungen

Klassenlose. Staatliche Lotterien-Einnahme Stürmer, O 7, 11. Klaren Kopf durch Klosterfrau-Schnupfpulver, aus Heilpflanzen hergestellt und seit über hundert Jahren bewährt! Kopfweh, wenn es durch Stockschuppen u. ähnliche Beschwerden verursacht ist, schwindet oft bald nach mehreren Dosen, und der Kopf wird freier.

Offene Stellen

Polsterer f. Matr., Couchantfertig, von Möbelgeschäft sof. ges. Zuschrift u. Nr. 36365 VS an HB. 2 techn. Zeichnerinnen v. groß. Mannheimer Industriewerk zu baldigem Eintritt ges. Bewerb. erbet. unt. Nr. 84277VS an HB.

Frau od. Fr. werkt. einige Std. in gut. Haush. ges. Daseinat a. Frau z. Büroputzen ges. Wertf. Seite 29, Fernsprecher 277 04

Monatsfrau 3mal wöch. vorm. 3 Std. ga. Mollstraße 22, 4. St. r. Saub. Stundenfrau f. Geschäftsräume ges. D. 6, 6. Ruf 217 63 Stundenfrau z. 15. 10. z. Reinigen von Schulräumen, nachm. oder abds. ges. NSV-Seminar, N 3, 4. Stundenfrau f. mod. 3-Zimmerw. ges. Mönch, Waldparkstr. 31a, 3.

Vermietungen

5 Zimmer, Küche, einger. Bad Neustadt, Rethelstr. 3, Miete 80.-, sof. zu verm. Abfindung für Wohnungsinstandsetz. usw. 250.- Von 11 bis 1 Uhr. Geschäftsetage a. d. Planken, Nähe Hauptpost, 8 große Zimm. 1. Etage, nach d. Straße geleg., per 31. 12. zu verm. Ruf 216 89.

Mietgesuche

Möbellagerung in trock. Einzelkabinen, Helvetia, Mannheim, L 14, 11, Fernruf 520 48, 320 49. Weinkeller, evtl. mit klein. Packraum, möglichst Lindenhof, jedoch nicht Beding., sof. z. miet. ges. Ang. u. Nr. 13700VS an HB Klein. Lager, möglichst 2 Räume, Nähe Marktplatz, zu mieten ges. Zuschr. unt. Nr. 36366VS an HB

Möbl. Zimmer zu verm.

Möbl. Zimm. am berufst. He. z. v. Schlottler, Rennershofstr. 25. 2 eleg. möbl. Zim. m. anshl. Bad u. Küchenben. an bess. Ehev. p. 1. Nov. z. verm. Nähes Wassertr. Zuschr. unt. Nr. 1216 B an HB. Gut möbl. Zimm. m. Pens. a. 15. 10. zu verm. Mhm., M 4, 2 Tr.

Möbl. Zimmer gesucht

Jg. berufst. Dame sucht 2 leere Zim. mit Kochgebl., Heizung u. Bad. Ang. u. Nr. 168 493VS a.HB. Wir suchen für einen Angestellten, ein sehr gut möbl. Zim. in der Wohnlage Rheinau, Neckarau od. Schwetzingen. Angeb. werd. erb. an das Sekretariat der Fa. Rhein-Chemie GmbH, Mannheim-Rheinau. Frdl. möbl. Zim. m. Zentralheiz. in ruh. Lage, mögl. Augusta-Anlage, Wasserr. von Herrn ges. Zuschr. unt. Nr. 1092 B an HB. Möbl. Doppelzimmer v. 2 Lehrerinnen im Zentr. a. 1. 11. 42 ges. Zuschr. u. Nr. 1208B an HB. Möbl. Zimm. ohne Bedien., mögl. Stadtm., v. Fr. per sof. od. 15. 10. ges. Angeb. u. 1175B an HB. Möbl. Zimm. m. Kü. od. Kochgebl. v. jng. Ehev. ges. Wäsche wird gest. 1201B an HB

Zu verkaufen

Neue Rotuchs 180.-, Kostüm (neu), Gr. 42, 70.-, schw. Pumps, Hoch. Abs., Gr. 33 1/2, 10.-, Schreibzeug (neu) 12.-, z. vk. Ruf 435 64. Dienstag von 8 bis 12.30 Uhr. Nähmaschine 70.-, Staubsauger (Hoover) 220 V, 350.-, Bohnermaschine, 220 V, 100.-, Aufschneidemasch. 30.-, z. v. Anz. vorm. 11-100 Uhr. Schroers, K 1, 5b. Fernsprecher 207 47. Bettstelle m. Patentrost u. Matr. 30.-, Gebrock m. Weste u. Zylinder 35.-, grün. Samtkleid 30.-, grausch. Wollstoffjacke 30.-, 3 seid. Blus. à 15.-, wB. Rock 10.-, all. Gr. 42, R 6, 16, 1 Tr. lks. 2 neue Pelsterressel 210.-, z. vk. Pestalozzistraße 16a, 3. Stock. Gut. stark. Mostfäß, 135 Ltr., 54.-, z. vk. Ludwig Schmitt, Mannheim, Jungbuschstraße 32-34. Waschmaschine (Wäscherin) 12.-, gr. Zinkwanne 12.-, K-Schaukelstuhl m. Pferdch. 10.- zu vk. Fleischmann, Neckarau, Dorfgartenstraße Nr. 6. Briefmarkensammler gibt Ostland u. „Ukraine“ - 36 Werte - postfrisch für 12.- u. viele andere Marken zuzügl. Porto ab. Reiff, Königberg/Pr. 9, Schließfach Nr. 2019/71. Dkbl. Flüstumpfen 6.- u. helbl. K.-Flizhut 6.-, Waldhofstr. 4, p.

Kaufgesuche

Smoking-Anzug, Gr. 44, Hose u. Weste allein, z. k.g. 1156B a.HB Schw. D-Wintermantel, Gr. 42, zu k. ges. Ang. u. 1226B an HB Gut erh. D-Wintermantel, Gr. 44-46, z. k. g. Ang. 1167B an HB Gut erh. D-Wintermantel, Gr. 42, zu k. g. 84262VS an das HB. H-Wintermantel, Gr. 48, schbl. Fig. gut im Material u. Ausseh. z. k. ges. Ang. u. 168471VH a.HB Gut erh. Pelz-, Leder- o. Wintermantel, mittl. Gr., Elektromotor, 1,5-2 PS, 220-380 W, Drehbank-futter, 4teil., 200 mm Ø, z. k. g. W. France, Rheinhäuserstraße Nr. 62, bei Link. Gut erh. Wintermantel f. 7Jähr. Mädch. z. k. g. Ang. 847B an HB Gut erh. Wintermantel f. 15Jähr. Mädch. z. k. g. Ang. 749B an HB D-Skianzug, ev. nur Hose, Gr. 44, z. k. ges. Ang. u. 168 470VH a.HB D-Kostüm od. W-Mantel, gebr., Gr. 40-42, sow. Kinderschuhe, Gr. 23 u. 26, gebr. 788B an HB Kleine Bandäge, Sattlernähmasch., Roll- u. Kassenschränk z. k. g. Preisang. u. 36367VS a.HB 26 Logarithmentafeln, Astellig, Lötz-Beyer (Ausz. B bevorz.). Ges. v. Klasse 6b der Liselotteschule. Ang. baldm. 1150B a.HB Gold und Silber kauft und verkauft. H. Marx, Uhren u. Goldwaren, R 11, am Markt. Ankaufsch. II 264 49. An- u. Verkauf jed. Art. Mannh., J 120 (Nh. Breitestr.) Ruf 257 36.

Filmtheater

Ufa-Palast. Heute letzter Tag! 2.45, 5.00, 7.30 Uhr. „Ein Windstoß“. Ein heiterer Tobis-Film mit Paul Kemp, Margit Debar, Ursula Herking, Elsa Wagner, Lina Carstens u. a. - Vorher: Neueste Wochenschau u. Kulturfilm: „Deutsche Arbeitsstätten“. - Für Jugendliche ab 14 Jahren erlaubt! Ufa-Palast. Ab morgen! 2.45, 5.00, 7.30 Uhr. Eines der abenteuerlichsten politischen Ereignisse aus der Zeit nach dem Weltkrieg zeigt der Film „Anschlag auf Baku“. Ein Großfilm der Ufa mit Willy Fritsch, René Deltgen, Lottie Koch, Fritz Kampers u. v. a. Spielleitung: Fritz Kirchhoff, Baku - Brennpost internationaler Interessen - Schauplatz eines mörderischen Kampfes um die Weltmacht Öl. - Englischer Machthunger schuf hier im Jahre 1919 ein Chaos, das sich in dieser orientalischen Atmosphäre an der Schwelle Asiens zu einem höllischen Inferno entfaltet. - Für Jugendliche ab 14 Jahren erlaubt; Geschlossene Vorstellungen. Bitte Anfangszeiten beachten! Ufa-Palast. Große Märchenfilmvorstellungen morgen Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, jeweils nachm. 1.15 Uhr. Das herrliche deutsche Märchen „Dornröschen“. Dazu ein lustig. Kasperfilm „Kasper u. der Waldgeist“. Preise: Kinder 30, 50, 70, 90 Pfg. Erwachs. 20 Pfg. mehr. Wir bitten, die Kleinen zu begleiten. Kassenöffn. eine halbe Stunde vor Beginn. Vorverkauf Heiterkeits-Erfolg! 2.45, 5.00 u. 7.30 Uhr: „So ein Fröhliches“ mit Lucie Englisch, Maria Andersgast, Paul Hörbiger, Will Dohm, Rud. Platte, Erich Fiedler, Paul Henckels, Wall. Steinbeck u. a. - Wochenschau und Kulturfilm. - Jugendliche über 14 Jahren zugelassen. Schauburg. 2.45, 5.00 u. 7.30 Uhr. Ein Film, der alle begeistert. - „Das große Spiel“ mit René Deltgen, Gustav Knuth, Heinz Engelmann, Josef Sieber, Hilde Jansen, Maria Andersgast, Lucie Höflich. - Wochenschau und Kulturfilm. - Jügl. zugelassen! Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 32772. Heute letztermal! 3.25, 5.40, 7.40! Zarah Leander, Hans Stöwe in „Der Weg ins Freie“. Ein großer und packender Ufa-Film! Neueste Woche! Jügl. nicht zug. Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 13. Das Schicksal einer großen Liebe: „Verlassen“, ein Dufu-Film in deutscher Sprache mit Corinna Luchaire und Giorgio Rigatto. - Neueste Wochenschau: Kampf um Stalingrad. - Beginn: 2.40, 5.00 und 7.30 Uhr. Jugend nicht zugelassen!

Palast-Theater

Palast-Theater. J. 1. 6. spielt ab 11 Uhr vorm. Ab heute in Erstaufführung: „Unter dem Kreuz des Südens“ in deutscher Sprache. Eine romantische Liebesgeschichte voll Abenteuer u. Leidenschaft. - Neueste Wochenschau - Kulturfilm. Jugend über 14 Jahre zugelassen! Beginn der Abendvorst. 7.30 Uhr. Anfangszeit: Hauptf. 11.05, 1.05, 3.10, 5.25 - Wochenschau 12.25, 2.20, 4.35, 6.50 Uhr. Lichtspielhaus Müller, Mittelstr. 41. Heute letztermal! Der gr. Erfolg! „La Paloma“. - Ein Lied der Kameradschaft m. Charles Kullmann, Jessie Vihrog, F. Kampers. Neueste Woche! Jügl. sind zugl. Hptf.: 3.30, 5.30, 7.45! So. 1.25! Film-Palast, Neckarau, Friedrichstraße 77. Heute 5.15 u. 7.30 Uhr letztermal: „Tosca“. - Ab Dienstag: Gustav Fröhlich und Heil Finkenzerler in dem Kriminalfilm „Gleisdreieck“. Saalbau, Waldhof. 6.00 und 7.45. Heute letztermal: Hans Albers u. Annabella in „Variété“. - Jugendverbot! Freya, Waldhof. 6.00 u. 7.45 Uhr. Heute letzter Tag: „Schwarze Rosen“ mit Willy Birgel u. Lilian Harvey. Jügl. ab 14 J. zugl. Union-Theater, Feudenheim. Heute letzter Tag: „Der verkaufte Großvater“. - Dienstag 6. Donnergast: „Das alte Recht“ Bernh. Goetzke, Edith Linn, H. Kettler. - Wochentags 7.30 Uhr. Jugendliche haben Zutritt!

Theater

Nationaltheater Mannheim. Am Montag, 4. Okt. 1942, Vorstellung Nr. 39, KGF: Kulturgemeinde Mannheim: „Tosca“, Musikdrama in 3 Akten von V. Sardou, L. Jilica u. G. Giacomini. Musik von G. Puccini. - Anfang 18.30 Uhr, Ende nach 20.45 Uhr. Unterhaltung Libelle. Täglich 19 Uhr, Mittwoch und Sonntag auch 15 Uhr: „Parade der Artistik“. Raphael Wulf mit Chiquita und Chico in ihrem Musiksketch „Das verhängte Konzert“ u. 11 neue Attraktionen. - Kassenöffnung abends 18 Uhr, nachm. 14 Uhr. Kabarett Palmgarten zw. F3 u. F4 Tagl. 19.45 Uhr, außerdem Mittwoch u. Donnerstag 16.30 Uhr und Sonntag ab 16 Uhr: Das große Kabarett-Variété-Programm. - Vorverkauf in der Geschäftsstelle F 3, 14, v. 10-12 u. 15-18 Uhr. Fernspr. 226 01. Konzert-Kaffees Palast-Kaffee „Rheingold“. Mannheims größtes Konzert-Kaffee. Eigene Konditorei. - Im Monat Oktober Orchester Fred Jakob. 12 Solisten. Konzertzeiten: Tägl. nachm. v. 3.30-6.00 Uhr, abends v. 7.30-10.30 Uhr. Montags geschlossen.

Verlag u. S. Mannheim, Fern- u. Sammel-Erschließungs-wöchentl. Z Anzeigenpreis gültig. - Zeit-Erfüllungsort Dienstag-A Seit im H Schnee und schen Armeen nahmen die Einsatz- rüstmassen o rühmten o wehrfront e irgendeiner S sich zu reiß obere Wolg Schlachten, i beurer blutig andern in o irgendeinen t winn zu erzi Im Verlauf und später a Ostfront sin Phasen zu schweisten d Angriffe zu, daß eine Dur kampflinie r lichkeit liege ten Kräften ihre Haupto den Raum u durch die M punkten zur Plan scheiter Haltung der zähem Wider brachen. Noch wahr erbittert um wurde, befah ten Offensivp gen am Wo durchbrechen lich des Lad menses em rügten Kamp Sumpfen im der mit all sich, in den zu gelangen. Schlüsselbur der Belageru Das dritte kommandos mit starken gegen Ch a auf der Halb front aufzua katastrophale schen Angriff sorgfältig vor gegen Dones scheidende O den Kaukasu Erstaunlich wjets noch i eine Schicksa nen. Neben o nesch entfalt legten Vorsto jedoch ebenso rogen sich d schnitt - zugl Norden Stali errichtete Rie hin, aber die war doch offe Wiedermu der bolschew front, wo S poschnik o nigrads vers des Ilmonsee ufer des L wistische Arm ger Lenin g New a forcie schränkte sich Verteidigung den Brücke zendivisionen den dabei fas ostwärts des sche „Kampfj ber zum Gegs Infanterie k entlang vor Feindes zu b der rechte Fl Umfassungsm so daß schon der Hauptkr Fünf sowjet zwei Schützer werden. Zur selben Schicksal der siegelt, die s mit den Verte dung herstell suchten aus bände, über o den jedesmal Osten angrei hrerseits in s schen Abweh